

»Subvers«

Johanna Jaeger • Marie von Heyl
Markus Wüste • Kathrin Köster • Sinta Werner

Opening Thu 20 July 7 pm
20 - 29 July 2017
Thu - Sat 3 - 7 pm

frontviews temporary at
LAGE EGAL, Danzigerstraße 145, 10407 Berlin

EN

For advocates of a smoothly flow art could be characterized as the production of dysfunction. This exhibition follows a certain type of dysfunction, which proceeds from the removal of an object out of its inherent environment to the modification of the general idea of this object.

To put useful items isolated into a white cube without the permission to touch them, will wrest these items from their genuine function. They become something like the neutral, materialized concept of their own sort. If these items are obviously also procured different on purpose than their »relatives« outside the gallery space, the dysfunction increases and is led into a certain direction. The disruption of our regular living environment represented by this certain »object of art« gets more specific by the created differences towards the general sort of this object and therefore better to appoint. The status »the object is out of its inherent place and therefore becomes a general representative of his sort« changes into the status »the object is out of its inherent

place, it reveals abnormal characteristics and therefore becomes an irritating sub-version of his sort.«

This exhibition conceives images and objects, which imitate surfaces and objects of daily grind in their primary iconography and therefore evoke the sensation of the familiar. Though under closer observation they feature characteristics that make it impossible to subsume the shown into the usual categories.

By inserting targeted strategies of exaggeration, illusion, impracticalness and breaking, the artists succeed in undermining expectations, in unhinging things from their usual relations and in reconfiguring the meaning of these things. Thereby the works can resolve into clandestine dissidents of our personal surroundings. They are bearers of the subversion in our all day living, they mark cracks in our awareness, new comprehension and possible points of reversal.

Stephan Klee

DE

Aus der Sichtweise der Befürworter eines reibungslosen Vollzugs könnte Kunst als die Produktion von Dysfunktion charakterisiert werden. Diese Ausstellung folgt einem bestimmten Typus von Dysfunktion, welcher von der Entnahme des Objekts aus seiner angestammten Umgebung bis hin zur Modifikation der ursprünglichen Idee des Objekts verläuft. Nützliche Gegenstände isoliert in einen weißen

Raum zu stellen, ohne dass man sie berühren darf, entreißt diese Dinge ihrer ursprünglichen Funktion. Sie werden zu so etwas wie die wertungsneutrale, materialisierte Gesamtidee ihrer eigenen Art. Sind diese Objekte in einigen Punkten offensichtlich auch noch gezielt anders beschaffen worden als ihre »Verwandten« außerhalb des Galerieraums, so wird die »Dysfunktion« erhöht und gleichzeitig in eine

bestimmte Richtung gelenkt. Die Störung der Lebenswelt in diesem »Kunstobjekt« wird durch die kreierte Differenzen zum Idealtypus spezifischer und fängt damit an artikulierbarer zu werden. Aus dem »Das Objekt ist hier deplatziert und es wird so zum generalisierten Stellvertreter seiner Art« wird ein »Das Objekt ist hier deplatziert, es offenbart wesensfremde Spezifika und es wird so zu einer irritierenden Sub-Version seiner Art.«

Diese Ausstellung positioniert Bilder und Objekte, die in ihrer primären Ikonographie Oberflächen und Objekte des Alltags imitieren und so den Eindruck des Vertrauten erwecken. Bei näherer Betrachtung weisen sie allerdings Eigenschaften auf, die es unmöglich machen das Gezeigte wie gewohnt zu subsumieren.

Durch gezielt eingesetzte Strategien der Überhöhung, der Täuschung, der Unbrauchbarkeit und des Bruchs gelingt es den Künstlern, die Erwartungen zu unterlaufen, die Dinge aus ihren gewohnten Zusammenhängen zu lösen und ihre Bedeutung neu zu konfigurieren. So können die Arbeiten in unserer Gegenwart zu klandestinen Dissidenten unseres persönlichen Umfeldes werden. Sie sind Träger der Subversionen unseres Alltags, sie markieren Erkenntnisbrüche, neues Begreifen und mögliche Wendepunkte.

Johanna Jaeger hinterfragt in ihren räumlichen Inszenierungen aus Fotografie, Objekt und Installation die grundlegenden Konditionen unserer täglichen Existenz wie Ort, Zeit, Raum und die elementare Beschaffenheit der Dinge, die uns umgeben. Mit Hilfe reduzierter, oft minimalistischer Eingriffe erzeugt sie Umkehrungen des Gewohnten und offenbart so dem Betrachter alternative Möglichkeiten der Wahrnehmung und der Ordnung der Dinge.

Marie von Heyl beschäftigt sich in ihrer Arbeit mit Subjekt-Objekt-Bindungen. Von besonderem Interesse sind hier Objekte, die als Mediatoren oder Stellvertreter fungieren, also mit Inhalten oder Emotionen aufgeladen werden, wie das Souvenir, der Fetisch, rituelle Objekte und Memorabilia.

Markus Wüste ist ein Steinbildhauer der klassischen Ausbildung und vertieft bis auf wenige Ausnahmen sein Können weiterhin in diesem Medium. Den Schwerpunkt seiner Praxis bildet das facettenreiche Spiel mit Gegenständen des täglichen Gebrauchs, mit ihrer Funktion und ihrer Materialität.

Die Ersetzung ihres gewohnten Materials durch täuschend ähnlich wirkenden Stein und die Aushebung ihre ursprünglichen Funktion durch die geänderten physikalischen Grundwerte führt zu artifiziellen Stellvertretern, die eine völlig andere Präsenz und Zeitlichkeit aufweisen.

Kathrin Köster fragt in ihrer Praxis nach dem Körperlichen in der Abstraktion und seiner Sichtbarkeit in Malprozessen. Ihre Malereien und Drucke entstehen meist mit und durch die Eigenschaften von flexiblen Bildträgern, weisen oft repetitive, modulare Qualitäten auf und breiten sich teilweise im Ausstellungsraum aus. Dabei wird die vorhandene Architektur bewusst integriert.

Faltungen und ihre Veränderbarkeit – das Instabile und Bewegliche – sind ein besonderer Schwerpunkt ihrer materiellen Interaktionen der letzten Jahre.

Sinta Werner entwickelt ausgehend von Architektur illusionistische Rauminterventionen und Objekte. Durch Dopplungen, trompe l'œil Malereien oder Fotografien des Ausstellungsortes, die wiederum vor Ort ausgestellt werden, wird der zu verhandelnde Raum aufgenommen und gleichzeitig aufgelöst, indem er flexibles optisches Material der gesamten Raumwahrnehmung wird.

Zusätzlich hat Sinta Werner einen umfangreichen Werkkomplex von dauerhaften fotografischen Collagen erschaffen, die wie eine eigene Disziplin ihres Umgangs mit dem architektonischen Stadtraum und perspektivischen Phänomenen zwischen der zweiten und dritten Dimension gelesen werden können. Vier dieser Collagen sind bei »Subvers« ausgestellt.

Stephan Klee